

den Ostseeprovinzen Rußlands verhindert hatten. Sch. sieht darin die Ursache für das Scheitern des Materialisten Schleiden in Dorpat. Wie jedoch würde die Autorin die Progressivität Schleidens mit der Aussage des Alexander-von-Keyserling-Archivs in Einklang bringen, daß die russische Kaiserin Maria Alexandrowna ihm, der aufgrund persönlicher Beziehungen zum kaiserlichen Hof nach Dorpat gekommen war, sowohl vor seinem Amtsantritt in Dorpat als auch nach dem Abschied von der Universität monatlich 100 Taler gezahlt hat? Schleiden ist in Deutschland nicht mehr tätig gewesen. Warum? Diese Frage wird von der Autorin nicht erörtert. Forschungen über Schleiden sollten deshalb zunächst seiner widersprüchlichen Persönlichkeit gelten und nicht mit den zu seiner Zeit in Dorpat herrschenden Verhältnissen beginnen, was zu Fehlurteilen führt.

Dorpat/Tartu

Erki Tammiksaar

*Beiträge zu einem Biographischen Lexikon der Deutschen aus dem Raum der Provinz Posen. Nach den 1978-1998 in der Zeitschrift „Der Kulturwart“ von Joachim Heinrich Balde herausgegebenen „Posener Biographien“. Durchgesehen von Helmut Neubach und Wolfgang Kessler. (Beiträge zur Geschichte der Deutschen in Polen und der deutsch-polnischen Beziehungen, Bd. 2.) Stiftung Martin-Opitz-Bibliothek (in Kommission). Herne 2003. 235 S. – Von 1978 bis zum Ende ihres Erscheinens 1998 veröffentlichte die von der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen herausgegebene Zeitschrift „Der Kulturwart“ insgesamt 212 biographische Artikel, überwiegend zu Personen, darunter 18 Frauen, die auf dem Territorium der Provinz Posen geboren wurden, aber auch zu solchen, die das Leben in der Provinz geprägt haben, ohne aus dieser Region zu stammen. Diese Biogramme geben stichwortartig Auskunft über die wichtigsten Lebensdaten und nennen Sekundärliteratur sowie ggf. Auszeichnungen. Am weitaus häufigsten wurden Personen behandelt, die im 19. Jh. geboren waren, vereinzelt finden sich Einträge zu Personen aus dem 18. und dem 20. Jh. Eine redaktionelle Bearbeitung erfuhren nur die Beiträge, in denen die deutsche Besatzung Polens 1939-1945 „konsequent beschönigt bis marginalisiert“ wurde (S. 17) oder die Darstellung zu sehr in den Stil eines Nachrufes abglitt. Lücken sind angesichts der ehrenamtlichen Entstehungsweise der Beiträge unvermeidlich gewesen, doch haben es die beiden Bearb. verstanden, das vorliegende Material bestmöglich aufzubereiten und zusätzliche wertvolle Hinweise zu geben: In den Registern kann nach Verfassern, behandelten Personen, Ortsnamen in deutscher und polnischer Schreibweise sowie Berufsgruppen gesucht werden. Zudem läßt Wolfgang Kessler in seinem Vorwort biographische und bibliographische Informationen über zahlreiche einschlägige Personen einfließen, die im Lexikon selbst nicht verzeichnet sind, aber eine Aufnahme verdient hätten. Die Erstellung eines biographischen Lexikons für den großpolnischen Raum, das sein Augenmerk in gleicher Intensität auf deutsche und polnische Persönlichkeiten richtet, bleibt gerade mit Blick auf das von Joachim Heinrich Balde zusätzlich gesammelte umfangreiche Material ein unbedingt anzustrebendes Ziel.*

Marburg/Lahn

Christoph Schröder